



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Beflügelt uns das Einführen des Reiches Gottes?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Unterweisungen, die uns im Wort Gottes gegeben werden, sind wunderbar. So empfiehlt uns der Apostel Paulus, nicht mehr nach dem Fleische zu leben, sondern nach dem Geist. Das beste Mittel hierzu ist die Pflege des Ideals vom Reich Gottes. Ganz offensichtlich tut die Menschheit dies nicht. Daher kommen entsetzliche Dinge in dieser armen, seufzenden und sterbenden Schöpfung vor!

Die Menschen, zu denen wir auch gehören, wurden allesamt in der Sünde gezeugt und in der Ungerechtigkeit geboren. Daher sind sie und wir auch eine Bekundung des Irrtums, anstatt eine Kundgebung der Wahrheit zur Ehre des Allerhöchsten zu sein. Zum guten Glück lernen wir die göttlichen Wege kennen.

Auch haben wir jetzt alles in Händen, um das herrliche Offenbarwerden der Söhne Gottes zu sein, welche dem Allmächtigen Lobpreis und Huldigung darbringen und fähig sind, Ihn im Geist und in der Wahrheit anzubeten, worauf unser teurer Erlöser hingewiesen hat.

Im Reich des Widersachers haben wir offenbar Gewohnheiten angenommen, die dem Reich Gottes ganz zuwiderlaufen und welche immer wieder zum Vorschein kommen. Aus diesem Grund ist es nötig, dass wir Anstrengungen machen, um stets die Schau des Reiches Gottes vor uns zu haben, indem wir uns daran gewöhnen, nur an dies und an nichts anderes zu denken. Dies bewahrt uns vor manchen Seitensprüngen.

Wie wir wissen, verlangt unser Organismus gebieterisch nach tugendhaften Gedanken und Taten und dass man in guter Verfassung sei. Daher sollen wir in uns Empfindungen des Adels, der Güte, der Sanftmut, der Geduld und der Zärtlichkeit hegen und pflegen.

Vor allem sollen wir uns bemühen, unserem Weihegelübde oder unserem Bundesgelübde mit dem Allerhöchsten über das göttliche Gesetz treu zu sein. Wie nützlich ist es daher, jeden Morgen dieses Gelübde zu lesen und uns tief durchdringen zu lassen von dem, was wir versprochen haben, damit wir unsere Berufung durch die Anstrengungen unserer Seele festmachen.

Wie traurig ist es, wenn ein menschliches Wesen sich oft schlimmer benimmt als ein Tier, wo es doch alles hätte, um eine Kundgebung zur Ehre Gottes zu sein! Wie wunderschön ist es hingegen, ein entartetes Wesen zu sehen, welches ein Kind Gottes wird!

Welch eine Verwandlung! Ein armer Sünder, der in geistigem und körperlichem Elend und als sterbendes Wesen zur Welt gekommen ist und nun zum Beispiel ein heiliger Geweihter Gottes, ein Glied der königlichen Priesterschaft wird! Dieser ist keine Windfahne mehr, die der Teufel nach Belieben drehen kann.

Es ist jemand, der würdig und edel in dem von unserem teuren Erlöser eröffneten Weg geht und

treu den Spuren seines Herrn und Meisters folgt. Dann kann er das Licht weiterstrahlen, welches vom geliebten Sohn Gottes ausströmt und wird mit ihm ein Priester und Versöhner, ein Retter der Menschheit!

Wie herrlich ist ein Glied von der Armee des Allmächtigen, welches das Laster, die Schwächen und Gewohnheiten aufgibt und sich in den göttlichen Empfindungen entwickelt. Es wird ein freundliches, liebevolles, tugendhaftes und treues Wesen, jemand, auf den man zählen kann, weil sein Ja ein Ja ist, und sein Nein ein Nein.

Die Bestimmung des Menschen ist ewiges Leben. Aber um ewig zu leben, darf man sich nicht im Schlamm wälzen wie ein gewaschenes Schwein. Man soll nicht tun wie ein Hund, der wieder frisst, was er ausgespien hat. Man entwickle die Gesinnung eines wahren Königs der irdischen Schöpfung, eines ganz erneuerten menschlichen Wesens, dessen Charakter in der Sonne der göttlichen Liebe gereift ist, unter der kraftvollen Gnade des Geistes Gottes.

Wie wir wissen, unterscheidet sich der Mensch ganz deutlich vom Tier, und zwar dadurch, dass es ihm möglich ist, die göttliche Geistigkeit zu erlangen. Gerade diese macht aus ihm ein wunderbares Wesen, wenn er diese Geistigkeit zum Ausdruck bringt. Er wird edel, liebevoll, voll guter Früchte und von erlesener Seelenschönheit und großartigem Feingefühl. Wie angenehm ist es, sich mit Persönlichkeiten zusammenzufinden, die in der Schule Christi derart umgeändert wurden! Damit sich diese Empfindungen in uns kristallisieren, müssen wir sie offenbar pflegen und niemals von ihnen abweichen.

Wir haben begriffen, dass wir uns durch die von uns bekundeten göttlichen Empfindungen einen Augenblick auf dem Berg Zion befinden können und gleich danach den Faden verlieren, falls wir uns vom Widersacher beeinflussen lassen.

Dann kommen wir gehörig zu Fall und finden uns mit unserem gemeinen Charakter wieder zusammen. Wir sind von neuem wieder das, was wir waren, ein schmutziges, unglückliches Geschöpf. Daher ist es von aller Dringlichkeit, dass wir in einem fortwährenden Geist des Wachens sind, und uns nur mit Gottes Reich und seiner Einführung beschäftigen.

Wir befinden uns jetzt nicht mehr bei der Theorie, sondern in der Praxis, im Handeln, denn es geht darum, Gottes Reich auf Erden einzuführen. Aus diesem Grund haben unsere Zusammenkünfte einen ganz anderen Charakter als früher. Wir fassen die Dinge greifbar ins Auge. Wir sehen sie, wie sie sind und nennen sie bei ihrem wahren Namen. Wir heben die Gegensätze derart hervor, dass man recht im Klaren ist über das, was in der Menschheit

vor sich geht und über die Verfassung unseres Herzens.

Weil ich die Dinge sachlich angesehen habe, indem ich das zu leben suchte, was ich von Gottes Wegen verstand, konnte sich in meinem Herzen alles klären. Schließlich wurde das Licht ganz hell. Auf diese Weise können wir deutlich erkennen, dass alles in der Menschheit vom Widersacher aufgebaut wurde, damit die Menschen das wahre Licht nicht erkennen sollen. Es ist Lug und Trug auf der ganzen Linie. Wie dankbar sollen wir daher sein, dass wir nun anfangen, in uns und in unserer Umgebung klar zu sehen.

Wenn wir das uns vorgeschlagene Ziel erreichen wollen, sollen wir uns daher nur an den Eindrücken vom Reich Gottes nähren. Wir sollen uns daran gewöhnen, unserer Umgebung nur Bekundungen vom Reich Gottes auszudrücken. In der Tat, wie wir durch unsere Veröffentlichungen gelernt haben, wirken sich die Eindrücke, die wir aufnehmen, auf unser gesamtes Wesen aus. Genauso ist es auch mit den Ausdrücken, die von uns ausgehen.

Welch unermessliche Freude können wir kosten, wenn wir uns über die Wiederherstellung aller Dinge unterhalten. Wenn wir an den Auferstehungsmorgen denken, welcher uns in der *Botschaft an die Menschheit* geschildert wird, welche Freude ist dies für unser Herz! Welch unaussprechliche Aussicht, diese armen Menschen zu sehen, die ins Grab hinab mussten, mit Tränen, Schmerzen, Enttäuschungen und allerlei Mühsalen und plötzlich befinden sie sich wieder auf der Erde der Lebendigen, wo sie herzlich begrüßt werden! Daher verstehen wir auch das holdselige Wort des Propheten, in welchem es heißt: „Mit Liedern des Jubels werden sie nach Zion zurückkehren, und ewige Freude wird ihr Haupt krönen.“

Welch wunderbarer Trost, Welch großartige Botschaft! Was für eine Ehre ist es, an solch einer erhabenen Arbeit teilnehmen zu dürfen! Dies sollte uns Flügel verleihen, um das Programm auszuführen. Es sind wahrhaft begeisternde Aussichten. Im Hinblick auf solche Verheißungen, welche sollten wir sein durch die Heiligkeit des Wandels, indem wir den Tag Gottes beschleunigen!

Falls wir noch etwas Herz haben, ist jetzt der Augenblick für uns gekommen, das Beste von uns selbst daranzusetzen, uns ohne Berechnung für dieses Reich zu verausgaben und es zum Erscheinen zu bringen. Es ist ein Werk der Hingabe, das zugunsten unserer Verwandten aufzubringen ist, wenn wir sie lieben, sowie für unsere Freunde, unsere Bekannten und auch für alle Menschen.

In der Tat sind alle unsere Geschwister. Da-

rum sollen sie uns auch teuer sein, die einen wie die anderen, denn es ist die große menschliche Familie, welche sich in der Wiederherstellung aller Dinge in den Empfindungen des Reiches Gottes entwickeln kann.

Es ist ein unaussprechliches Programm der Herrlichkeit und Majestät. Daher begreife ich sehr gut, was die entscheidende Frage bedeutet, die von unserem teuren Erlöser gestellt wird: „Willst du auf dich selbst verzichten, um ein Jünger Christi zu sein?“ Wenn du nicht verzichten kannst, so kannst du es nicht werden. In der Tat hat das Weltallgesetz als Grundlage die selbstlose Nächstenliebe, den Altruismus, welcher durch den Verzicht auf sich selbst zugunsten anderer zum Ausdruck kommt. Es ist das Gesetz des Kreislaufs, das Gesetz des Segens und des Lebens.

Wer das ewige Leben wünscht, soll nächstenliebend werden. Ohne dies ist nichts zu machen. Was wäre es nütze, wenn man weiterhin die egoistische Lebensweise der Menschen behalten will, weil doch der Egoismus gemäß dem Gesetz der Gleichwertigkeit dem Untergang geweiht ist? In der Tat, der Lohn der Sünde ist der Tod. Daher sollen wir lebensfähig werden, indem wir uns ändern. Die Einwohner des Reiches Gottes sind unaussprechliche Persönlichkeiten, von einer Erhabenheit der Seele, die durch das Gute über das Böse siegten, weil sie treu zu Gottes Grundsätzen gestanden sind.

Gerade dahin wollen wir kommen. Hierfür sollen wir uns ohne Umschweife selbst prüfen, damit wir sehen, was in uns umzuändern ist. Wir sollen herausfinden, was zu beseitigen ist, oder was noch hinzugefügt oder erworben werden soll. Es gibt noch viel zu tun. Aus diesem Grund wollen wir uns nicht täuschen durch falsche Vernunftschlüsse.

Noch gibt es in unserer Mitte Anfeindungen, Unzufriedenheit, Eifersucht sowie Feindseligkeit und Neid. Dies alles soll verschwinden. Daher habe jeder den Mut, sich selber zu sagen: „Du bist dieser Mann.“ Dies ist das einzige Mittel, um klar zu sehen und sich rasch zu ändern.

Wir reden jetzt eine ganz klare, offene und präzise Sprache. Auf diese Weise wird alles weit verständlicher und trifft direkt die richtige Stelle. Wir sollen uns unbedingt der Berufung bewusst werden, welche an uns ergangen ist.

Gerade die Herzensempfindungen geben den Ausschlag. Das Übrige hat keinerlei Wert. Dies hat der Herr stets hervorgehoben. Von David hieß es, dass er „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ war. Wenn nun Abraham „der Freund Gottes“ genannt wurde, so hat er auch seine Liebe und Treue zu Gott hervorragend bewiesen. Auch wurde ihm verheißen, dass in ihm und seiner Nachkommenschaft alle Familien der Erde gesegnet würden.

Esau konnte diese herrliche Verheißung nicht schätzen. Hingegen Joseph wusste sie zu schätzen. Daher konnte er auch den ganzen Segen Gottes tief empfinden und allerlei Stärkung vom Allerhöchsten empfangen. Er hatte sogar Visionen, die ihn sehr beeindruckten.

Als er seine Träume seinen Brüdern erzählte, gefiel ihnen dies offenbar nicht, weil ihnen die Hauptsache fehlte: die brüderliche Liebe. Hätten sie sich unter einem guten Geist befunden, würden sie geantwortet haben: „Wie, du hast diesen Traum gehabt? Dies zeigt an, dass Gott mit dir große Dinge vorhat! Wir wollen uns dir von ganzem Herzen anschließen, damit in uns alle Nationen der Erde gesegnet werden können nach der Verheißung, die unserem Stammvater Abraham gegeben worden ist.“

Dies jedoch kam nicht zustande. Sie hatten in ihrem Herzen derart Hass, dass sie ihren Bruder Joseph beseitigen wollten. Indessen haben sie sich später gleichwohl vor ihm beugen müssen. Sie hatten in diesem Augenblick mehr Leichtigkeit, weil die Erprobungen ihnen ausgiebig halfen, ihren Nacken zu beugen und sich zu neigen. Es ist jedoch unglaublich, wie halsstarrig sie vorher waren.

Als sie nun in Ägypten, im fremden Land, vor diesem besonderen Mann standen, der einen durchbohrenden Blick hatte und ihre Gedanken lesen konnte, war dies etwas anderes. Bedenken wir wohl! Joseph hatte sie sogar zu Tisch genau gemäß ihrem Alter Platz nehmen lassen. Er stellte ihnen so ungewöhnliche Fragen! Und auf eine so besondere Weise! Wie sehr hatten sie sich vor ihm in Acht zu nehmen, um sich zu einer korrekten Haltung zu bemühen! Und wir sehen, welch unermesslichen Segen Joseph seinen Brüdern verschaffen konnte.

In unseren Tagen ist es genau das Gleiche. In unseren verschiedenen Erfahrungen konnte ich dies gut wahrnehmen. Aber man darf sich nicht damit begnügen, die Haltung Josephs nur zu bewundern. Man muss ihn nachzuahmen suchen. Dies soll man machen. Wir sollen es lernen, zu vergeben, zu lieben, zu umgeben, auszugleichen und immer das Böse mit Gutem zu vergelten. Die Veranlagungen unseres Herzens sollen der göttlichen Liebe entsprechen.

Ich bin durch allerlei Entwicklungsabschnitte gegangen, wo ich den ganzen Hass des Widersachers verspüren konnte. Auch hatte ich mit viel Widerwärtigkeit zu tun. Ich hatte Verleumdungen zu ertragen und Widersprüche in Mengen. Man war mir gram und tat alles, um mich auszumerzen, damit ich die Geduld und den Mut verlieren möchte.

Ich fühlte die gegen mich entfesselte Kraft des Widersachers. Aber andererseits fühlte ich auch wie Joseph die hilfreiche Hand des Herrn, den Schutz seiner Gnade und seine freundliche Ermutigung: „Halte stand, ich komme dir zu Hilfe.“ Aber man muss dem Herrn treu sein und den Geist, aber nicht das Fleisch sprechen lassen. „Wenn ihr nach dem Fleische lebt, werdet ihr sterben.“

Wenn man das Fleisch reden lässt, ist man verloren, denn das Fleisch, das heißt der Leib, ist mit allerhand üblen Gewohnheiten belastet, die in uns eingefleischt sind, und dies lässt uns fürchterlich leiden. Daher soll man nicht auf den alten Menschen hören, sondern immer die neue Schöpfung reden lassen. Wer nach dem Fleische lebt, hat keine Ruhe. Er wird von seinen Leidenschaften zernagt sowie von allerlei Sorgen.

Es gilt, sich von den Werken des Fleisches und allen seinen Begierden, seinen Schwächen loszumachen und uns in der neuen Gesinnung zu entwickeln, in der göttlichen Gesinnung, die aus uns neue Schöpfungen macht. Um dem Widersacher mit allen seinen Schlichen zu widerstehen, sollen wir uns ganz den Händen des Herrn anheimstellen und ihm sagen: „Wie du willst, Herr.“

Eine herrliche Arbeit der Gesundung, Heilung und des Lebens kann sich dann in uns vollziehen, weil wir dem Geist Gottes in uns die Einwirkung erleichtern. Der Herr behütet die Seinen treu, und alles wirkt zu ihrem Besten mit. Aber man muss unbedingt die Berechnungen des Widersachers beiseitelassen.

Unentbehrlich ist es, dass wir um jeden Preis ganz aufrichtig und von Herzen gerade werden. Dies war der heiße Wunsch Davids. Daher

betete er inbrünstig zum Herrn: „O Gott, zeige mir meine verborgenen Fehler.“ Dies soll auch unser Seelenwunsch sein. Der Allerhöchste ist von großartigem Herzensadel. Nicht Er wird kommen, um uns aufzudecken, aber Er lässt die Prüfungen derart auftreten, dass wir unsere Blößen feststellen können, mit anderen Worten den verborgenen Fehler, um uns zu ändern.

Als Hauptpunkt haben wir stets die Liebe zu verwirklichen. Der Herr sagt uns: „Daran werdet ihr erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt.“ Daher handelt es sich darum, in uns kein anderes Empfinden bestehen zu lassen als nur dasjenige der Liebe, und zwar ganz gleich gegenüber wem es auch sei.

Niemand soll für uns ein Fremder sein. Alle Menschen sollen uns teuer sein, weil sie alle zu einem hohen Preis losgekauft wurden und alle berufen sind, auf Erden die herrliche göttliche Familie zu bilden. Wir haben eine reichliche Arbeit vor uns, um unser Herz zu ändern, indem wir uns für die Menschen verausgaben. Lasst uns eingedenk sein, dass nur durch die Auserwählten die Zeit der Drangsal abgekürzt wird. Wir sind daher schuldig, alles in die Waagschale zu legen, um den Tag der Befreiung zu beschleunigen.

Der Herr hat eine tiefe Liebe für uns. Er will uns zum endgültigen Sieg verhelfen. Stützen wir uns daher auf ihn, indem wir nur gerade Wege gehen. Unser lieber Erlöser ist der Hohepriester unserer Seelen. Er kennt uns und wünscht, uns mit aller seiner Innigkeit beizustehen.

Welch unaussprechliches Wohlwollen bekundete er seinen lieben Jüngern! Welchen Herzensadel bewies er seinem Apostel Petrus! Als er Maria erschien, sagte er ihr: „Geh hin und sage es den Jüngern“, und fügte ausdrücklich hinzu: „und dem Petrus.“

Welch unsagbarer Trost musste dieser erhabene Liebesbeweis wohl für Petrus gewesen sein, in welchem er die volle Vergebung und die unermessliche Innigkeit seines Herrn und Meisters empfinden durfte. Dies alles soll sehr zu unseren Herzen reden.

Wie sehr soll es uns glücklich stimmen, mit einem so freundlichen und derart barmherzigen Meister zu tun zu haben. Daher wollen wir die ganze Eiferglut unserer Seele daransetzen, um auch die Fülle des Segens zu empfangen, indem wir von den Werken des Fleisches ganz ablassen und was wir zu leben haben, für den vielgeliebten Sohn Gottes leben.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 4. Oktober 2020

1. Leben wir gemäß dem Gelübde und nicht nach dem Fleische, weil wir es dem Herrn versprochen haben?
2. Wie antworten wir auf die entscheidende Frage: willst du verzichten und so deinen ganzen Egoismus überwinden?
3. Schätzen und verwerten wir die Verheißungen des Allerhöchsten oder sind wir wie Esau?
4. Brauchen wir einschneidende Erprobungen, die uns helfen, unseren steifen Nacken zu beugen?
5. Wenn die Macht des Widersachers sich gegen uns entfesselt, fühlen wir die hilfreiche Hand des Herrn?
6. Verwirklichen wir die Liebe für alle, damit uns niemand mehr fremd sei?